

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Erste Seite:**  
ausser der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Eingeliehe Nummern 5 kr.

**Mit**  
**Postverendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhäusser.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhäusser'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zm.-Gp., V. Gieselpaplag 1;  
für Wien die Ann.-Bür.:  
A. Oepplik, Stubenbastei  
2, Botter & Co., I. Wiener-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Köln und  
Paris, Adolf Steiner, Ann.-  
Gp., Hamburg.  
Der Raum eines einpal-  
tigen Carbonschnittes kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr., 4. Mal 4 kr., 5.  
Mal 3 kr., 6. Mal 2 kr., 7.  
Mal 1 kr., 8. Mal 1/2 kr., 9.  
Mal 1/4 kr., 10. Mal 1/8 kr.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Heinrich's Erben Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Haasensang's Buchhandlung (C. F. Erlert); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Deagel, Kaufmann; in Hroos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Nuhibach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Mares-Vasarhite als Durhaus grundlos. In der Abicht des Kaisers habe es überhaupt nicht gelegen, der Erinnerungsfeier eine allgemeine Bedeutung zu geben; die Anregung dazu sei von militärischen Kreisen erfolgt.

**Nr. 2. Hermannstadt, Dienstag am 2 Januar 1877. 91. Jahrgang.**

## Politische Uebersicht.

**Hermannstadt, 1. Januar.**  
Die Meldungen österreichischer inspirirter Blätter, insbesondere jene der „Bohemia“, welche ein Proponium in der Bankfrage in Aussicht stellen, begeben in Budapest competenten Kreisen einem beharrlichen Dementi. Es wird dem gegenüber die Thatsache aufrechterhalten, daß die ungarische Regierung Sr. Majestät vor mehr als einer Woche einen von allen Mitgliedern des Cabinets unterschriebenen Antrag über die Bankfrage unterbreitet und an die Genehmigung der darin ausgesprochenen Anträge durch die Krone ihre Stellung geknüpft habe. Es wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die ungarische Regierung jede über die praktische Durchführung der Manipulationen hinauszielende Verhandlung mit der österreichischen Regierung ablehne und insbesondere die Beziehung der Nationalbank als eines gleichberechtigten Factors zu diesen Verhandlungen perhorrescire. Von Seiten eines Vertrauensmannes der Nationalbank ist nun, um diese Schwierigkeit zu beseitigen, an Herrn v. Tisza die Anfrage gerichtet worden, ob die ungarische Regierung geneigt wäre, einen ihr speziell von der Nationalbank vorgelegten Vorschlag zur Lösung der Bankfrage mit der Bankdirection zu discutiren und eine separate Verständigung zu versuchen. Auch auf diese vertrauliche Anfrage ist eine entschieden ablehnende Antwort erfolgt, so daß vorläufig von Verhandlungen mit der Nationalbank nicht weiter die Rede ist. Uebrigens soll der erwähnte Vorschlag der Bank bereits der österreichischen Regierung mitgeteilt worden sein und sich der Unterfertigung der Letzteren erfreuen. Die Bankfrage scheinen auch die Audienzen, welche Tisza und Szell am 28. v. und 29. v. bei Sr. Majestät hatten, betroffen zu haben.

Der Minister Tisza und Szell, welche am 28. v. M. nach der gemeinsamen Konferenz beim Grafen Andrássy dinirten, hatten etwa eine halbe Stunde vor dieser Konferenz eine Audienz bei Sr. Majestät, die sich — wie man vermuthet — auf die Bankfrage bezog. Ueber diese Angelegenheit finden wir im „Ellenör“ das nachfolgende Entree:  
Wichtigste Nachrichten sind im Umlaufe über allerlei merkwürdige Bankprojekte, die bald der österreichischen Bank, bald dem österreichischen Ministerium, bald irgend etwas anderem Oesterreichischen ihre angebliche Existenz verhandeln sollen und bezüglich deren die ungarische Regierung irgend eine Stellung einnehmen soll.

Auf Grund unserer Information verweisen wir dem gegenüber einfach auf die Thatsache, daß die ungarische Regierung vor ungefähr einer Woche dem Könige ihren, auf Grund eines Ministerraths-Beschlusses abgefaßten und von allen Mitgliedern des Cabinets unterschriebenen schriftlichen Vortrag über die Bankfrage und ihre davon abhängig gemachte Stellung in einem Sinne unterbreitete, welcher das erwähnte Entree, insoweit es den Kompetenzkreis der ungarischen Regierung betrifft, jeder Grundlage beraubt. Wir glauben, daß dieser Vortrag derzeit bereits zur Kenntnis der österreichischen Regierung gelangt ist und wissen bestimmt, daß er dieselbe nur in der Ueberzeugung bestärken konnte, daß hier außer der Alternative der Mai-Entipulationen oder der selbständigen ungarischen Bank jeder Verührungspunkt zu weiteren Verhandlungen, umso mehr aber zur Projectenmacherei fehlt.

„Hermannstädter“ berichtet, der gemeinsame Ministerrat habe weder eine militärische noch eine finanzielle Mobilisirung beschlossen, sondern habe sich nur vor an dem Grundsätze festgehalten: Nicht eine Compagnie, nicht einen Gulden! Zu keiner von beiden Arten der Mobilisirung liege vorerst eine Veranlassung vor. Sollten die Interessen Oesterreich-Ungarns in's Spiel kommen, so werde die Monarchie als-bald bereit sein.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ und die „Post“ bezeichnen das Gerücht von einer zur Feier des hundertjährigen Jubiläums des Kaisers bevorstehenden polnischen Armee als Durhaus grundlos. In der Abicht des Kaisers habe es überhaupt nicht gelegen, der Erinnerungsfeier eine allgemeine Bedeutung zu geben; die Anregung dazu sei von militärischen Kreisen erfolgt.

Wie man dem „Pester Lloyd“ aus Berlin schreibt, ist der dortige österreichisch-ungarische Generalconsul Herr Radvány von Wien aus amtlich aufgefordert worden, einen ausführlichen Bericht über die inneren Beweggründe abzufassen, welche das Deutsche Reich veranlassen, sich an der Pariser Ausstellung des Jahres 1878 nicht zu beteiligen. Dieser Bericht ist bereits der Berliner österreichisch-ungarischen Botschaft übermittelt worden und soll unter anderen als eines der Hauptmotive der erfolgten Ablehnung den Umständen anführen, daß Frankreich ohne vorherige diplomatische Anfrage den Zeitpunkt der Ausstellung festgesetzt habe, der von deutscher Seite nicht als ein gelegener Moment habe angesehen werden können.

„Nord“ meldet: Der russische Botschafter in Paris, Fürst Orloff, wird demnächst in Brüssel erwartet; sein Besuch hängt mit der Occupation Bulgariens zusammen.

Die Belgier scheinen der Idee eine Occupation Bulgariens durch belgische Truppen noch immer keinen Geschmack abgesehen zu haben. In ihrer neuesten Nummer erklärt sich die „Independance“ wieder gegen jede Zumuthung dieser Art, indem sie ihre Aversion in folgender Weise motivirt:

„Nehmen wir an, daß die Pforte in die Occupation willigt, daß aber die Bevölkerung, die muslimanische Bevölkerung, sich derselben widersetzt. Was dann? Glaubt man, diese weite Provinz konnte von 6000 Belgiern in Ordnung gehalten werden, wenn irgend ein Aufstand ausbräche? Schwerlich. Es müßten dann die Russen oder die Oesterreicher den Mandatären Europas, unserer Truppen, zu Hilfe kommen und in Bulgarien einrücken. Allein dem würde wieder die Pforte sich widersetzen und müßte dann nicht die belgische Armee der Allirte Bulgarien werden? Und was würde aus unserer Neutralität? Oder sollen im Falle eines Conflictes plötzlich unsere Truppen abmarschiren, damit ein Russischer oder ein Bulgaren sich ihnen einen dankbaren Vorwurf geminne? Wer glaubt ernstlich, daß unsere Armee über ein Theil derselben eine solche Rolle verdienen wird, oder noch besser, daß sie überhaupt von der Tagesordnung abgesetzt wird.“

Das Journal Officiel veröffentlicht eine Reihe von Ernennungen im Justiz-Departement, welche in republicanischen Kreisen einen guten Eindruck gemacht haben.

Das „Wiener Tagblatt“ meldet: Wegen des von Griechenland jüngst publicirten Mobilisirungsbeschlusses überreichte der englische Gesandte in Athen eine Note seiner Regierung, welche es ausspricht, daß England keine Erweiterung des orientalischen Conflictes dulde. Ein Theil der englischen Flotte soll im Piräus erscheinen.

Der Petersburger „Herold“ prahlt mit dem besten Einvernehmen zwischen England und Rußland und sagt, wenn die Pforte nicht die Beschlüsse der Vorconferenz annähme, so würden die Mächte das Angebot einer vierzehntägigen Verlängerung des Waffenstillstandes zurückziehen. Konstantinopel Meldungen bestätigen, daß die Mächte zu Concessionen in den Details der Konferenzvorschlüge geneigt seien unter der Bedingung, daß die Pforte dieselben im Prinzip acceptirt. Weiter wird gemeldet, daß im Falle die Konferenz resultatlos bleiben sollte, nicht die Botschafter, sondern die zweiten Bevollmächtigten abreisen sollen. Salisbury bleibt jedenfalls in außerordentlicher Mission in Konstantinopel.

Aus Pera wird gemeldet: Die Türkei ist noch wie vor unangenehm. Die Audienz Salisburys beim Sultan hat keine Früchte getragen. Die Pforte erklärt die Etablierung einer Ueberwachungs-Commission mit eigener Executive in den Nordprovinzen für unannehmbar. Salisbury hat die Instruction, eventuell abzureisen. Dem österreichisch-ungarischen und dem italienischen Conferenz-Bevollmächtigten ist eine solche Instruction bisher nicht zukommen. Rußland erklärt seine Propositionen für unreducirbar. Einzelne russische Familien werden bereits auf die Stations-Dampfer gebracht.

Der Widerstand der Pforte gegen die Wünsche der Mächte wird wieder schärfer accentuirt. Der Großvezir verhält sich den Conferenz-Vorschlägen gegenüber im Wesentlichen ablehnend. Man erwartet gleichwohl, daß die Einigkeit der Mächte die Pforte schließlich doch zur Nachgiebigkeit bewegen werde. Die englische Flotte in der Bosphorus-Bai hat den Befehl, abzugeben, erhalten. Nach einer Erklärung Salisburys erfolgte diese Debre, um den Staatsmännern der Pforte auch die letzten Illusionen bezüglich etwaiger englischer Hilfe zu benehmen.

Die „Correspondance Générale“ constatirt, in den Vorschlägen der Mächte erscheine die Occupation vollkommen eliminirt.

## Vom Krieg in Sicht.

In Galatz sind russische Agenten thätig, mit den rumänischen Besitzern von Donau-Fahrzeugen Verträge abzuschließen, denen zufolge diese ihre Schiffe im Herbst und im Frühjahr ansammeln und den Russen zum Brückenanschlag und seinerzeit zum Nachschub zur Disposition stellen sollen.

Die russischen Officiere suchen auch den Glauben zu verbreiten, daß die Armee ihre Operationen im Winter, wenn die Sümpfe an der Donau zugefroren sind und die Donau niedrigen Wasserstand hat, beginnen werde.

Ein Winterfeldzug an der Donau ist nicht leicht möglich. Es gibt hier Winter, wo die Donau derart zufriert, daß man ruhig über dieselbe marschiren kann.

So war z. B. im Jahre 1829 das Eis 6 Zoll dick. Das wäre allerdings eine gute Brücke; aber ein Winterfeldzug würde so ungeheure Opfer erfordern, daß ihn wohl auch die Russen, wenn es geht, vermeiden werden.

Schon die Vorrückung aus Bessarabien durch die Steppe bis an die Donau ist mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden. Die Steppe ist im Winter verweht, der beständige Schneesturm macht jede neue Spur schnell wieder verschwinden, und wer schon bei Schneestößen über eine offene Fläche, die gar keine Orientirungs-Punkte bietet, gefahren oder geritten ist, wird wissen, wie leicht man sich verirrt. Die Russen insbesondere wissen aus dem Krimkrieg, wie sich in der Steppe ganze Abtheilungen verloren haben und erstoren sind.

Dazu kommt noch, daß die Unterstände in der Steppe für große Abtheilungen nicht genügen und in der Dobrudscha, wo nur 300 Menschen auf die Quadratmeile kommen, absolut nicht ausreichen. Lagern können aber die Truppen auch nicht, weil nirgendes Holz zu Lagerfeuern vorhanden ist, und ohne große Lagerfeuer erfrieren die Russen bei strenger Kälte gerade so wie andere Menschen.

Die russischen Officiere sind wohl sehr kriegslustig und sprechen nur vom Beginne der Vorrückung; aber wovon sollen die Leute sich unterhalten, wenn nicht vom Kriege, umso mehr, als sie wissen, daß die Türken noch nicht zu ihrem Empfange genügend vorbereitet sind. — Der russische Generalstab wird aber recht zufrieden sein, wenn er vorläufig die

## Fremdleton.

### Der Goldkoffer.

Eine wahre Geschichte aus Thüringen von André Fuge. (Fortsetzung.)

In solchen Augenblicken, wo ihn der Argwohn mit eisernem Arm packte, tauchte jedesmal wie ein böser Dämon, jene Mannesgestalt vor ihm auf, die er bei dem ersten Zusammentreffen mit Berena in dem Garten des Waldhauses gesehen hatte und über die er trotz vielfacher Bitten von Berena weiter keine Auskunft erhalten konnte, als daß es ein naher Aderwandler des Hauses sei. Und gerade dieses abschließliche Ausweichen, dieses Betroffensein hatte Arthur schon oft Veranlassung zum Nachdenken gegeben und ihm manche frohe Stunde verbrocht.

„Der Brief enthält wohl sehr viel Interessantes?“ fragte Arthur in einem so seltsam gefärbten Tone, daß Berena unwillkürlich aufblicken mußte.

„O gewiß, Arthur! — Denke Dir, mein Vater hat jetzt ganz deutlich die Spur jener Berena aufgefunden, die ihn so schrecklich in's Unglück gestürzt haben. Ich werde es Dir vorlesen!“

„Meine gute Tochter! Unser Plan, die Spur jener beiden Schurken aufzufinden, scheint neuerdings vom Glück begünstigt zu sein. Da die Spur von London auf Br... wies, so eilten wir dorthin und setzten einen Preis von 1000 Thalern für eine von Erfolg begleitete Nachricht aus. Wenige Tage nachher erschien eine alte Frau bei uns, welche uns so wichtige Mittheilungen gemacht hat, daß ich sie Dir unverzüglich mittheilen muß. Nach verjahren sind vor ungefähr der Zeit, die mit jener Katastrophe zusammenfällt, zwei Männer ähnlich klingenden Namens bei ihr gewesen, haben ihr ein Kind in Pflege und das nöthige Geld zur Bestreitung derselben übergeben, weil ihnen, wie sie vorgegeben haben, das Kind für

eine Reize nach Nizza zu lästig sei. Der Frau haben sie erklärt, daß sie in Nizza ein Geschäft gründen wollten. Würde es ihnen glücken, so würden sie nach Jahresfrist wieder zurückkehren und das Kind bei ihr abholen. Das ist nun auch geschehen, wie die Frau berichtet. Nach Verlauf der angegebenen Zeit ist der Eine von ihnen, wahrscheinlich Guilloche, zurückgekehrt, hat ihr gesagt, daß es ihnen mit ihrer Niederlassung glückt sei und hat darauf das Kind mit fortgenommen, nachdem er sie noch besonders entschuldigend bei ihr — und das ist die Hauptsache — einen Ring gegeben, der mit dem, welchen ich Guilloche einst geschenkt habe, vollständig identisch ist. Ich habe der Frau hierauf einen Theil der Summe ausgezahlt, den Rest dagegen bei einem Barquier in Br... mit dem Bemerkten deponirt, daß, wenn es mir glücken sollte, die Thäter zu erlangen, er die Summe der Frau auszahle. — Bis hierher hat nun das Geld, welches uns unser edelmüthiger Freund gegeben — denn obgleich unser Freund zu der Annahme gelangen muß, daß unserm plötzlichen Verschwinden eine Unehrlichkeit zu Grunde liege, so betrachte ich die Summe doch nur als ein Darlehen und werde es demselben, wenn ich wieder zu Kräften gekommen bin, sofort zurück-erhalten — ausgereicht. Zwar habe ich noch einige hundert Thaler, allein dieselben werden wohl aufgehen, ehe ich die Reize beendet habe und so tritt die Forderung energisch an mich heran, Dich noch einmal zu ersuchen, Das, was Du entnehmen kannst, mir übersenden zu wollen. Habe ich das Geld in den Händen, so werde ich unverzüglich meine Reize fortsetzen, was mir jetzt um so leichter fallen wird, als wir noch zu zwei sind. Jean ist nämlich in der letzten Zeit immer fränklisch gewesen — er gibt dem Wechsel des Klimas die Schuld — und aus diesem Grunde will er nun nach seiner Heimat, nach Paris zurückkehren. So abstoßend und so schneidend wie er war, so brav, ehrlich und treu ist er auf der anderen Seite gegen mich gewesen, denn er hat nicht nur in guten Tagen bei mir ausgehalten, sondern ist auch mein steter Begleiter in den Tagen der Prüfung gewesen, so daß ich mich des Weins kaum enthalten konnte, als er von mir schied. Der alte Invalide aber, mein alter Kampfgenosse, der die beiden Schurken eben

gut kennt, als ich, will ausfahren bei mir bis an sein Lebensende, oder bis ich die Beiden gefunden habe, um wenigstens als Zeuge dienen zu können...“

„Nun, das Uebrige ist von weiter keinem Interesse für Dich, mein Arthur!“ sagte Berena, den Brief bei Seite legend.

In diesem Augenblicke wurde Clara Ruth abgerufen. Sie empfahl sich gegen Arthur und verschwand mit Berena, die ihr das Geleit gab, in der Thür.

Arthur war allein im Zimmer. Zimmer und immer wieder stieg das Phantasiegebilde in seinem erregten Herzen auf. Da fiel sein Blick auf den noch offen daliegenden Brief. Im nächsten Augenblicke überflog er den Inhalt. — Was bedeutet das? Was es Täuschung der Sinne oder Wirklichkeit? Stand hier nicht gleich nach der Stelle, bei der Berena abgebrochen hatte.

„... Ich erwarte, daß Du mir auch über William etwas Näheres mittheilst, da ich begierig bin, über Eure gegenseitigen Beziehungen zu hören. Ich hoffe, daß Euer Verhältnis noch das alte ist, und daß Du aus Klugheitsrücksichten — Du weißt, was ich damit meine — Niemandem gegenüber von Eurem Verhältnis zu einander erzähle wirst. Wenn ich übrigens vor Br...“

In diesem Augenblicke trat Berena wieder in das Zimmer. Arthur's Pulse siebten; es kam ihm sogar vor, als pressten sich seine Zähne auf einander, daß sie knirschten; er zitterte vor innerer Aufregung.

Der freudige Ausdruck von Berena's Gesicht verschwand, als sie die Wolken des Unmuthes auf Arthur's Stirn gewahrte und sie sein stehender, gläubiger Blick traf. Ein Ausdruck des Schreckens glitt über ihre Lippen, als sie den Brief in Arthur's Hand erblickte. Sie eilte auf Arthur, riss ihm den Brief zu entreißen. Dieser aber wies sie mit einer gebieterischen Geste ab und sagte dann, ohne aus seiner Stellung zu gehen, zusammengekommenen Brauen, während ein convulsisches Zucken u scharfgeschnittenen Mund spielte:

„Bleib' Berena! Erst beantworte mir eine Frage! Du kommst auf mich in diesem Augenblicke, der für mein ganzes Leben

**echte**  
**elm's**  
antirheumatische  
gungs-Thee  
der und Rheumatismus)  
er-Gur  
reineigungsmittel,  
opas's  
den neuen Dracemismus;  
durch die die Heile des  
Geistes durch innerlichen  
Krankheitsstoffe auf  
eine über andern  
berühmten berühmten  
allein den Geistes-  
summen im Körper oder  
andern Geistes.  
den Erfolg zeigte dieser  
er und Will, sowie bei  
Geistes, besagen Nerven,  
gen, dann Wundheilung,  
es Verheilung, Garne-  
Manneschwäche, Fluß bei  
behalten, Drillinge-  
und gründlich geübt durch  
berühmte ein mildes Ge-  
treiben's Mittel ist.  
Ankennungs- und Be-  
auf Verlangen gratis zu-  
der Wahrheit gemäß obige  
aten führen wir nachstehend  
schreiben an:  
Apotheker in Remscheid.  
e, 4. November 1875.  
von Wilhelm's antirheum-  
den Blin  
nem hart  
Apotheker  
ren, 7. November 1875.  
ich einen wunderthätigen  
daß eine Wunde neben der  
ganze Fuß, vom Knöchel  
en und geschwollen ist und  
dient. Da wurde ich auf  
antirheumatischen Blau-  
gemacht und habe mir  
der Apotheke des Herrn  
nach Verbrauch wieder ver-  
esserung. Mit Hochachtung  
riette Miksche,  
Witte, Minoritenstraße 342.  
Apotheker in Remscheid.  
n. 12. November 1875.  
untersuchen, Ihnen meinen  
ich nur mit den größten  
Alle angewendeten Mittel  
wurde ich auch auf Ihren  
antirheumatischen Blau-  
gemacht und schon nach  
war ich von meinen furcht-  
ich Ihnen meinen Dank  
zu Ihnen so hochgeschätzt  
empfehlen. Achtungsvoll  
Anna Dunkel,  
Katholisch-Rathgebergstr.

Winterquartiere so eingerichtet hat, daß die Armee ohne viel Verluste den Beginn des Frühjahrs abwarten kann.

Die Krankheit, an welcher Großfürst Nikolaj leidet, ist die Peritonitis, er hatte sich am 19. über drei Stunden einem tiefen Luftzuge ausgesetzt; statt seiner fertigt nun der Generalstabchef die Befehle aus.

Nach officiellen russischen Angaben besteht die in Bessarabien stehende Südarmee sammt deren Reserve aus 274.000 Mann Infanterie mit 245 Geschützen und 12.000 Reitern.

Um die etwa noch notwendigen Truppen, die aus dem Petersburger Militärbezirk nach Bessarabien abgeschickt werden sollen, am Pruth unterbringen zu können, hat der Gouverneur der Tulauer Gabel den Befehl bekommen, zerlegbare Baracken aus Eisen anfertigen zu lassen.

Kriegsminister Groucs hat die Armee reorganisiert und durchgehends mit Hinterlabern besetzt.

Das Obercommando hat der russische General-Lieutenant Nikitin bereits übernommen; die Corps werden von serbischen Generalen geführt. Dem ehemaligen Kriegsminister Nikolic ist ein höherer Posten zugeteilt.

Der serbische Kriegsminister Groucs entfaltet große Thätigkeit, um im Nothfalle den Kampf mit der türkischen Armee wieder aufnehmen zu können. Die Chancen des Krieges sind jetzt auf beiden Seiten so ziemlich gleich.

Die Türken haben allerdings sehr feste Positionen in Jojcsar, Alzinag und Djunis, allein auch die Serben haben aus Kruszowag und Cesupria ein neues Alzinag und Djunis geschaffen. Diese zwei Städte sind mit je vier Redouten und acht Schanzen besetzt worden.

Die Türken den Nachtheil, jetzt in viel geringerer Anzahl als vor dem Waffenstillstande zu sein.

Verlässliche Berichte constatiren, daß von der ottomanischen Morawa-Armee kaum 28.000 Reguläre in Serbien verblieben sind. Die räumlichen und ein Theil der anatolischen Divisionen sind scheinlich nach Bulgarien abmarschirt.

Aus Belgrad vom 25. d. M. wird gemeldet, daß die Corpscommandanten von da zu ihren Truppen abgehen sollten, und wollte Goratovic sein Hauptquartier in Krusobac, Rako Alimic in Baljevo, General Prelic am Javor aufschlagen.

Die serbische Armee besteht dormalen aus 74.000 Mann, wovon jedoch die Belagungen der fünf Festungen abzuziehen, sie ist also um die ganze Reitere, die früher allein 48.000 Mann zählte, schwächer, denn im Juli. Der Transport russischer Soldaten durch Rumänien nach Serbien hat neuerdings wieder begonnen, am 26. v. M. wurden 500 Mann, meist Cavalleristen, von Turn-Seo rin auf Pontons nach Serbien übergeschifft.

Auch in Montenegro bereitet man sich zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vor. Die Obercommandanten Bozo Petrovic und Buzovic begaben sich wieder auf ihre früheren Posten.

Im südlichen Albanien hat Ahmed Paicha, Griechenland gegenüber, 23 Bataillone Infanterie, 8 Bataillone Reiterei und 6 Batterien zur Verfügung. Dazu soll eine gleiche Zahl Irregulärer aus dem Lande stoßen und bis 1. Februar in den Lagern eintreffen.

Zu den mexicanischen Wirren. Zum besseren Verständniß der letzten telegraphischen Nachrichten aus Mexico fügen wir einige Notizen über die politischen Vorgänge der letzten Wochen in jenem unglücklichen Lande bei.

Der Präsident Verdo de Tejada, dessen Amtszeit am 1. December d. J. zu Ende ging, hatte schon im November 1876 und im April dieses Jahres vom Congreß die Ermächtigung verlangt und erhalten, jeden Staat der Föderation in Belagerungszustand erklären zu dürfen, wenn das öffentliche Wohl diese Ausnahme-Maßregel erheische.

Von dieser Ermächtigung scheint Verdo reichlichen Gebrauch gemacht und die Föderaltruppen benützt zu haben, seine Wiederwahl zum Präsidenten für die nächsten vier Jahre zu erzwingen.

Die immer offener und rücksichtslos hervortretende Herrschsucht Verdo's erbitterte natürlich die leitenden Politiker der Föderation. Der aus den Zeiten der französischen Invasion bereits bekannte Advocat und General Porfirio Diaz stellte sich an die Spitze der ersten Unzufriedenen und führte mit seinen Freunden seit reichlich einem Jahre mit abwechselndem Glücke den in jenen Ländern üblichen Guerillakrieg.

Verdo's Kriegsminister Mejia, der bislang ein anerkanntes Talent in der Leitung der Armee bethätigte und alle Pronunciamentos rasch erstickte, bewies sich jetzt weniger entschlossen und wurde des Einverständnisses mit Diaz beschuldigt — er nahm seine Entlassung, doch

schweigend ist, Rechenenschaft über einen dunkeln Punkt geben . . . ich befehle jetzt darauf, daß Du endlich Dein Schweigen über jene mysteriöse Persönlichkeit, die auch hier in Deinem Briefe unter dem Namen „William“ bezeichnet ist, brichst, daß Du mir endlich frei und offen gegenüber trittst und mir Deine Beziehungen zwischen Dir und ihm erklärst.

Es ist hier in diesem Briefe auch wieder von „Beziehungen“ die Rede, die mir jetzt klar werden müssen. Noch heute werde ich an Deinen und meinen Vater schreiben und sie Beide um die Einwilligung zu unserer Verbindung bitten, um Dich sobald als möglich mein nennen zu können; doch bevor ich dies thue, muß ich erst den gewünschten Ausschluß von Dir erhalten!

Mein Arthur, mein theurer Arthur, Du verlangst mehr von mir, als ich kann und darf! — sagte Verena, als sie Arthur mit ihren Arm umschlang. „Ein heiliges Versprechen bindet meine Zunge, daß ich Dir über die Person dieses Mannes keinen anderen Ausschluß geben darf, als daß es ein naher Verwandter unseres Hauses ist, und daß er . . . doch nein! . . . Du glaubst, — ich bin überzeugt davon — daß er in irgend welchem Verhältnisse zu mir stehe. Mein Arthur, ich schwöre es Dir bei Gott, dem Allmächtigen, daß Du und außer Dir Niemand mich sein nennen kann, daß jener Mensch, jener böse Geist in unserer Familie kein Aerecht auf mein Herz hat und mich nichts Anderes als die Familienbande an ihn knüpfen. Arthur, ich bitte Dich, ich flehe Dich an, glaube meinen Worten und banne jene unheiligen Zweifel, welche nur dazu beitragen können, Dir das Leben zur Hölle zu machen. Glaubst Du wirklich, daß ich Dir, meinem Vetter, dem ich mehr verdanke, als ich aussprechen vermag, mit einer Lüge die Wahrheit verhehlen könnte . . . glaubst Du das?“

Der melodische Klang der Stimme und der trauerzerige Ton, mit dem Verena diese Worte gesprochen hatte, befestigten wie mit Zaubertönen die hochgehenden Wellen des erregten Innern Arthur's. Er schloß Verena in seine Arme, zog sie an sich und ließ sich mit ihr auf den weichen Divan nieder. Es war feierliche Stille in dem Zimmer.

„Ich schloßte, als Arthur ihren Kopf in die Höhe hob und ihre leuchtenden Lippen mit den feinsten verzeigte.“ Unter seltsam liebeseigener Verrennung die Zeit, bis die Sonne ihre Strahlen durch die hohen Fenster warf und Arthur zum Aufbruch (Fortsetzung folgt.)

der Nachfolger im Amt, General Escobedo, der „Sieger von Queretaro“, wie er im Lande genannt wurde, vermochte nicht den militärischen Operationen die vermehrte Energie wiederzugeben. — Beide Parteien durchzogen große Landstriche, ohne entscheidende Schlachten zu wagen und zehrten wieder am Mark des armen Landes — nur zeichnete sich diese Periode durch ungewohnte Menschlichkeit aus, denn nur zwei gefangene Chefs, von jeder Partei einer, sind handrechtlich erschossen worden.

Am 1. October hatte der Congreß in Mexico mit 125 gegen 46 Stimmen auf's Neue dem Präsidenten Verdo die Verlängerung seiner dictatorischen Gewalten zugestanden und diese noch ausgedehnt. Die Minorität legte feierlich Protest ein und selbst persönliche Freunde Verdo's sagten sich offen von ihm los, als nun am 26. October die gehörigen Creaturen im Congreß es wagten, seine Wiederwahl für gesetzlich und gültig zu erklären. — Nach der mexicanischen Constitution ist der Präsident des obersten Gerichtshofes im Falle einer Vacanz bis zu den nächsten allgemeinen Wahlen der provisorische Vertreter der Exekutivgewalt.

Der zeitweilige Präsident des obersten Gerichtshofes Vic. Jose M. Zuleta hatte am 27. October die Wahl Verdo's dagegen für gefällig und unzulässig und sich zum provisorischen Präsidenten erklärt. Zuleta verließ die Hauptstadt und fand offene Aufnahme im Staate Guanajuato, dessen Gouverneur Antillon sich der Erklärung angeschlossen. — Auch soll der frühere Kriegsminister Mejia in Guanajuato sein und seine Waffengefährten um sich sammeln.

Verdo hat zwei andere Richter des obersten Gerichtshofes gefangen setzen lassen und rüstete neue Truppen aus, um die Bewegung in Guanajuato zu ersticken. — Er und seine Helfershelfer waren noch Anfang November durchaus siegesgewiß — sie zählten auf die treuen Generale, denen sie ja die Wahlen verdankten und die noch alle Zollhäuser in den Häfen, die einzige Finanzquelle der Central-Regierung, inne hatten — der Telegraph hat aber inzwischen den Fall Verdo's gemeldet.

Weitere Berichte aus Mexico melden noch das Folgende: Am 16. November besiegte Porfirio Diaz die Regierungsmilitäre unter General Alatorre unweit Huantandua, etwa 100 Meilen von der Stadt Mexico entfernt. Obwohl er über die größere Streitmacht verfügte, wurde Diaz nach vierstündigem Kampfe geschlagen, als General Gonzalez mit 4000 Mann auf dem Schlachtfelde erschien, wodurch die Wagschale gedreht und General Alatorre's Armee völlig aufgerieben wurde.

Nachdem Diaz am 18. durch eine Revolte der Truppen zu Gunsten von Diaz, Verdo de Tejada flüchtete mit seiner Regierung am 21. aus der Hauptstadt, escortirt von circa 1000 Mann. Er begab sich nach Morelia, wo er, Suarez nachahmend, versuchen wird, die constitutionelle Regierung aufrecht zu erhalten. Sein Zug bestand aus 16 Wagen, 10 Extrahieren und einer halben Million Dollars, aber seine Escortee begann am nächsten Tage zu desertiren und am dritten Tage hatte er nur noch 300 Mann. Das Letzte von ihm wurde aus dem Staate Michuacan geholt. Vor dem Verlassen der Hauptstadt ernannte er Tagle, einen Anhänger von Diaz, zum Gouverneur des Districtes, und Dobro, ebenfalls ein Diazit, zum Präsidenten der städtischen Municipalität.

Während des Interregnum's herrschte in der Stadt vollkommene Ruhe. General Diaz hielt, begleitet von seinem Stabe, am 23. seinen Einzug in die Stadt unter den großartigsten Kundgebungen. Täglich treffen Nachrichten von der Uebergabe von Städten und Garnisonen ein. Vera-Cruz hat sich ebenfalls für Diaz erklärt. Der Eisenbahnverkehr ist ununterbrochen. General Diaz erklärte, die Bedürfnisse der Situation erheischen, daß er die Präsidentschaft der Republik übernehmen, und am 30. November wurde er officiell zum provisorischen Präsidenten ausgerufen. Er besah die Kaufleute der Stadt zu sich in den Palast und sagte ihnen, er bedürfe einer Anleihe von 500.000 Dollars zu 1 Percent per Monat, welche gewährt wurde.

Zwischen den Fraktionen Zuleta's und Diaz' ist die Abmachung getroffen worden, daß Zuleta's die Mitglieder des Cabinets der provisorischen Regierung und Diaz sämtliche Staatsgouverneure interimistisch ernennen solle. Sechs Tage später verwarf Zuleta diese Abmachung, da er fand, daß sämtliche Vortheile auf Seiten der Partei Diaz seien. Er befand sich einen Tagemarsch von der Hauptstadt, kehrte aber mit seinen Truppen und seinem Cabinet nach Guanajuato zurück, entschlossen, seine Position gegen die Forderungen von Diaz zu behaupten.

Zwölftausend Mann Truppen marschirten am 28. nach Guanajuato um Zuleta's Regierung zu stützen. Weitere 3000 Mann folgten am 2. December abmarschiren. Zuleta verfügt über 3000 Mann, und die in den Staaten, welche Guanajuato umgeben, stationirten Truppen Verdo's fraternisiren mit Zuleta's Soldaten. Die Diazisten besorgen, daß ein großer Theil ihrer Truppen mit Zuleta's sympathisirt. Jedermann ist nun darauf gespannt, welche Wendung die Dinge nehmen werden. Mittlerweile herrschen drei verschiedene Regierungen im Lande, ein legaler Präsident, ein interimistischer Präsident und ein militärischer Dictator. Diaz hat seine eigenen Minister ernannt, der hervorragendste derselben ist Riba Palacio.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 30. December. Beide Häuser des Reichstages hielten heute Mittags Sitzungen. Im Abgeordnetenhaus eröffnete Präsident Koloman Gyeyczy um 12 Uhr die Sitzung. Minister-Präsident Koloman Tisza überreichte folgende sanctionirte Gesetze bejuss Promulgation: Ueber das 1877er Rekruten-Contingent, über den Beitrag für das Hermannstädter Ibersanum-Waisenhause etc., über den Nachtragserdit zu den gemeinsamen Ausgaben, über die Creditreste des Communications-Ministeriums aus den vergangenen Jahren, über die Modification des Jagdgesetzes, über das 1877er Staatsbudget, über den Anlauf der Ostbahn, über den Nachtragserdit für die Miete der siebenbürgischen Militär-Spitäler, über die mit Frankreich, Großbritannien und dem Fürstenthum Rußland abgeschlossenen Handelsverträge.

Die Gesetze werden promulgirt und zu demselben Zwecke dem Oberhause zugesandt. Der Präsident wünscht den Abgeordneten ein glückliches neues Jahr, worauf er die Sitzung schließt. (Lebhafte Rufe: Es lebe der Präsident!)

Im Oberhause wurde die Sitzung vom Präsidenten Judex Curias Georg v. Majlath nach 1 Uhr eröffnet. Der Schriftführer des Abgeordnetenhauses Algernon Bosthy überbringt die dort promulgirten Gesetze, deren Promulgation auch hier erfolgt.

Zu Land.

Karlsburg, 30. December. (Orig.-Corr.) [Stadtgemeindegangelegenheiten.] Wie ich Ihnen bereits in der 260 Nummer Ihres geliebten Blattes mitgetheilt hatte, werden die neuen Municipal-Organisationstatuten, aus 123 Paragraphen bestehend, an den Herrn Minister im Ministerium des Innern einer Prüfung unterworfen und etwa 23 §§. modificirt oder gänzlich umzuändern angeordnet. In dieser, die Statuten behandelnden Verordnung finden wir vor Allen folgenden nicht uninteressanten Punkt:

„Die in dem I. Abschnitte auch auf Maros-Borto projectirte Ausbreitung der Stadtbeförde, kann mit dem Gesetze nicht vereinbart werden. — Nachdem die königliche Freistadt Karlsburg im Sinne des Gesetzartikels XX vom Jahre 1876 eine selbstständige Jurisdiction zu sein aufgehört hat, so spricht sich deren Behördlichkeit, wie jeder anderen einen geregelten Magistrat habenden Stadt in Punktum nur auf jene Personen und jenes Vermögen, die in der Stadt und in der auf dem Territorium liegenden Festung wohnen, die Festungsbewohner auf Grund der hier vom 16. August datirten Verordnung unter Zahl 37.641, in der wiederholt ausgesprochen worden ist, daß diese einen ergänzenden Theil der Stadtgemeinde bilde und daß die ausnahmsweise Organisation dieses Stadttheiles aufgehoben ist; doch die Behördlichkeit der Stadt auf Maros-Borto auszudehnen, welches ein separates Territorium und bezüglich der Gemeinde-Innerangelegenheiten auch bisher Autonomie besaß, kann gegen die deutliche Verordnung des Gemeindegesezes §. 4 nicht stattfinden.“

Ohne jede weitere Bemerkung will ich ganz deutlich nur soviel sagen, daß meines Wissens auch das Verhältniß der Marosportor zur Stadt und das Verhältniß der Festungsgemeinde zur Stadt, ganz und gar gleich ist. — Der einzige Unterschied liegt in der Entfernung, indem die Festung etwa einviertel, die Portulicher Gemeinde dreiviertel Stunden von der Stadt entfernt liegt. — Die Institution einer getrennten Königin Ungarns wurde durch obigen Ministerialerlaß aufgehoben und damit Punctum.

Budapest, 30. December. Ueber die heute Abends stattfindende Conferenz der liberalen Partei sagt „Don“: „Die Conferenz wurde in Angelegenheit der Rußlands-Gratulation einberufen, welche heuer von ungleich größerer Wichtigkeit, als sie bis jetzt jemals gewesen. Es muß sich dabei trotz der Krisis des Zusammenhaltens der Partei und ihr Vertrauen in die Regierung manifestiren. Wir hören denn auch, daß der Partei-Präsident Gorove eine, viele bedeutende politische Momente in sich fassende Rede zu halten beabsichtigt, welche sicherlich auch den Minister-Präsidenten zu einer Erklärung provoziren wird. Es ist deshalb wünschenswerth, daß in der Conferenz und bei der Neujahrs-Gratulation unsere Partei in je größerer Zahl sich einfinde.“

Budapest, 31. December. Die Deputation, welche die Stadt Czegléd an Kossuth entendet, um demselben das Abgeordneten-Mandat überreichen zu lassen, wird, wie „Elenöz“ berichtet, aus 130—150 Mitgliedern bestehen. An dieser Deputation nehmen sowohl Mitglieder der liberalen als auch der Unabhängigkeits-Partei theil, und das umso mehr, weil Kossuth durch eine abschließende Mittheilung irreflektirt wurde, als hätten die Czeglöder Wähler seinen Namen bloß aus Tactik benützt, welche von der liberalen Partei initiiert worden wäre, während im Gegentheil der intelligenter und besonnenere Theil der Unabhängigkeits-Partei Kossuth candidirte, worauf sich sofort die ganze Opposition ihr angeschlossen, und die liberale Partei, jede Partei-rückwärts bei Seite lassend, sich vor Kossuth beugte und mit ungetheilter Begeisterung ihn wählte.

Wien, 30. December. Die „Presse“ führt aus: Ungarn itage berechnete Bedenken, sich einem Provisorium im Amtwesen anzuvertrauen ohne Garantien für eine begrenzte Dauer desselben. Auch die „Presse“ überreicht will ein Provisorium nur unter der Bedingung, daß gleichzeitige Maßregeln in Angriff genommen werden, um ein Definitivum der Balata-Regelung zu erzielen. Beide Regierungen haben jetzt Mühe, die Principien zu vereinbaren, um energisch zur Action schreiten zu können, sobald die orientalischen Verwicklungen in den Hintergrund treten. Oesterreich-Ungarn werde kein wahnwitzigen Goldwährungs-Projekte pflegen, aber es sei berufen, die Initiative zur Erzielung einer internationalen Vereinbarung auf Grund des biometallistischen Systems zu ergreifen; auf dieser Grundlage werde Oesterreich-Ungarn, gedrängt durch sein eigenes Interesse, die europäische Währungsfrage zur Lösung bringen. Wann die Einlösung der Staatsnoten beginnen, ob dieselbe auf einmal oder partienweise durchgeführt werden solle, darüber, sowie über den Modus der Geldbeschaffung werde eine Verständigung unseiner zu erzielen sein. — Die „N. fr. Presse“ bringt einen Artikel aus der Feder eines Reichsraths-Abgeordneten, in welchem der Nachtheil, welchen Oesterreich durch die Institution der Delegationen erleide (Parität der Rechte bei 70 Percent Belastung), als Analogie der Verhältnisse in der Bankfrage hingestellt wird. Daher sei nur Eines möglich: Der Status quo der Delegations-Institution sowohl, als der Bankfrage solange, als nicht die Regelung der Baluta nach beiden Seiten hin möglich wirken werde; jedes andere Vorgehen müßte nur Zwist und Verwirrung zur Folge haben.

Es wird allseitig constatirt, daß während der jüngsten Anwesenheit der ungarischen Minister in Wien die Bankfrage zwischen ihnen und den österreichischen Ministern gar nicht zur Sprache gekommen ist. „Wiener Tagblatt“ erörtert die Frage der Rückkehr Kossuth's nach Ungarn. Derselbe werde gegen den Willen des ungarischen Cabinet's nicht heimkehren. — „Fremdenblatt“ tadelt die heftige Sprache der ungarischen Blätter in der Kriegesfrage.

Krakau, 30. December. Der Czaj berichtet als authentisch: Die Bezirksvorsteher in Rußisch-Polen erhielten geheime veriegelte Pakete mit der Weisung, dieselben in Gegenwart zweier Beamten dann zu öffnen, wenn sie hezu den Auftrag erhalten würden. Diese Pakete sollen geheime Instruktionen enthalten bezüglich des Verhaltens gegen eventuelle Ereignissen. Die Behörden und Bezirksklassen an der Grenze sind beauftragt, nöthigenfalls sich von der Grenze zu entfernen.

Ausland.

London, 30. December. Das medicinische Journal The Lancet meldet den Ausbruch einer Krankheit bubonischen Charakters in der Umgegend von Bagdad, welche zweifellos als Pest zu bezeichnen sei. Die Pforte würde internationale Maßregeln dagegen vorschlagen. Heuter's Office meldet aus Delhi vom 23. December, die Maharajahs von Kaschmir und Scindia seien zu Generalen in der englischen Armee ernannt worden.

Petersburg, 30. December. Officiell wird gemeldet, Mißthat Paicha hätte Ignatieff gegenüber geäußert, für die Pforte sei ein Krieg weniger gefährlich, als eine muslimanische Insurrection. Der Sultan soll derselben Quelle zufolge Salisburys Gelag haben, seine Annahme des Reformprogramms der Conferenz würde ihm das Leben kosten. Dessenungeachtet hält man es hier für wahrscheinlich, daß die Pforte heute ihre Gegen-Propositionen macht. Falls diese ertheilt wird, würden die Bevollmächtigten sie prüfen, anderenfalls jedoch ein Ultimatum stellen und die Gesandten ihre Pässe verlangen.

Moskau, 30. December. Die „Moskauer Zeitung“ sagt: Rußland werde bei etwaigem Abbruch der Verhandlungen die Entschädigung haben; Europa werde dann gleichsam einen Türkenkrieg mit russischen Waffen führen; eine wohlwollende Neutralität Europas gegenüber Rußland sei ungenügend; Rußland hat die Orientfrage nicht aufgeworfen; obwohl es ein Interesse daran haben konnte, der Türkei den Gnadenstoß zu geben, könne es doch neben den Opfern, welche der Krieg ihm auferlegt, auch noch riskiren, im Rücken oder von der Seite angegriffen zu werden; es müsse jenseitig sein eigenes Interesse mit dem Interesse irgend einer Macht verbinden.

Bukarest, 30. December. Die Kammer ist mit der Budget-Vorlage beschäftigt. Das Einnahme-Budget im Betrage von 80.487.172 Francs wurde in Erwägung gezogen. Auch die directen Steuern und der größte Theil der indirecten Abgaben sind bereits definitiv votirt.

Seine... des k. ung. Justiz... v. J. den Anwes... weites zu Unter... Bänder beim E... Schmitt zum H... Center beim Tra... hofes beim Tra... über eigenes Anla... dortigen Gerichts... zum Karlsburger... — Der l... Ministerial-Conseil... — Kossuth... dauerte, war g... Militärmusik au... — (Sa... Vormittags 10 U... zur Wahl ihrer... folgt, bezieht... — Jam... Johann Kestel... Zornlehrer; zu... Löschmeister der... Stellvertreter W... Wassermeister J... Wilhelm N u s s... männer Friedrich... Conrad, J... Johann Balda... Wegen B... ordentliche Gener... soll am 14. Jan... — Dem k... lassendvernein, S... Ausschussmitglied... — Gütern... theilung an die... bildungs-Bereines... anderweitig Ausg... — Vor... einem Schußmaß... Die gestohlene W... flüchte, die Ringe... um den Brunnen... — Am E... Gang zu einem... Glacehandschuhe... besuchte sie mit... Dabei war die S... Felle auf den S... Petroleumlampe... Reinigungsmittel... zu brennen. Di... Hände in eine i... lam zum Glück... Schmerz aber un... — (Ber... Blattes soll es in... statt 1377 selbst... — Das h... über Antrag des... Refrer, welche sich... des Gartenbaues... macht haben, m... theilt, nämlich: — Den röm... und den evang... Copony in Zarlt... und Andreas Un... Seminar in He... Szemerjai in Kr... fallu, And. Ballo... Buchholzer in Kr... in Honigberg, Jo... Curianu in Tar... Martin Gabor in... in Mergeln, Jo... schenl, Michael B... Martini in Deut... in Dumesdovf, J... Demeter Popu in... Arz und Peter S... Bellica in Weste... Thalheim, Michae... stadt, Michael Z... in Hameleth. — Karl... nerstag führte de... Wein nach Karls... rig das Geil, wä... mit seiner Last... schnell durchgesch... Während di... auf's Feinste Ue... Auslage von über... aus dem Wasser... wurde im Weinge... Diebstahl verüb... der darin befindl... an einzelnen Bäu... Diebe schienen h... als guter Wirth... — Der k... festeren Tuzh au... vorigen Jahre die... Stg.“ erzählt, in... schönen und glück... 29. v. M. am F... schen, kaum 1/2... solofalten und au... Die Suchen ist in... für so ein gefä... braven tapfern S... Weibschwestern... in Paizon viel S... — In Bet... öffentlicht das p...

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Januar.

Seine k. und k. apostolische Maj. hat geruhen allergnädigst über Vortrag des k. ungar. Justizministers mit allerhöchster Entschiedenheit vdo. Gödöllö, 28. Dec. v. J. den Advocaten Ladislaus Hoff zu zum Richter beim Oester. Obergerichts-

— Der k. ungar. Finanzminister hat den Conceptadjuncten Carl Graef zum Ministerial-Conceptisten ernannt.

Neujahrs-Platzmüß. Nach der Kälte, die mehrere Tage dauerte, war gestern, am Neujahrstage, so mildes Wetter, daß die Militärmusik auf dem großen Ring spielen konnte.

(Hauptversammlung der Feuerwehr.) Am 31. v. M. Vormittags 10 Uhr hielt die freiwillige Feuerwehr eine Hauptversammlung zur Wahl ihrer Chargen ab.

Zum Obmann wurde Dr. Lindner, zum zweiten Obmann Johann Kestler gewählt; zum Vorkassier der Sticker R. Drendl, Turnlehrer; zum Stellvertreter Adolf Melker, Buchdrucker; zum Vorkassier der Spritzenmänner Adolf Zeidner, Spenglermeister; zum Stellvertreter Michael Göllner, Schneidermeister; zum Vorkassier der Wasserträger Victor Berger, Tischlermeister; zum Stellvertreter Wilhelm Kuchbacher, Gerbermeister; zum Vorkassier der Schutzmänner Friedrich Valentini, Buchhalter; zum Stellvertreter Adolf Conradt, Fleischermeister; zum ersten Adjutanten wurde ernannt Johann Valteich, zum zweiten Adjutanten Rudolf Capesius.

Wegen Besetzung der Zeugwartstelle fliegen Verhandlungen. Die ordentliche Generalversammlung mit Einsetzung des Rechnungsberichts soll am 14. Januar abgehalten werden.

Dem hochverehrten Vorstand des so wohlthätig wirkenden Spar-Kassenvereines, Herrn J. M. Herbert, überreichen gestern mehrere Ausschußmitglieder dessen wohlthätigen Bildniß in Delphotographie.

Gestern Nachmittag erfolgte im Gewerbe-Vereine die Preisvertheilung an die aus Anlaß der gewerblichen Ausstellung des Arbeiterbildungs-Vereines Prämiierten. Die Namen der Prämiierten sind anderweitig ausgegeben worden.

Vor mehreren Tagen wurde in dieser Rubrik erwähnt, daß einem Schuhmachergehilfen Uhr und mehrere Ringe gestohlen wurden. Die gestohlene Uhr fand man nachträglich unter einer Treppe in der Werkstätte, die Ringe hingegen in einer Schachtel, welche der Dieb im Mistje um den Brunnen hinter der Mauer verborgen hatte.

Am Sylvesterabend wollte eine junge Dame kurz vor ihrem Gang zu einem Tanztränkechen noch schnell ihre etwas unsauberen hellen Glacehandschuhe reinigen. Sie zog diese deshalb auf die Hände und befeuchtete sie mit Benzin, um sie mit einem reinen Lappchen „abzureiben.“ Dabei war die schon geschmückte Wäscherin aber so unvorsichtig, um die Fäden auf den Handschuhen genauer sehen zu können, der brennenden Petroleumlampe zu nahe zu kommen. Im Nu hatte das leicht entzündbare Reinigungsmittel Feuer gefaßt und die Handschuhe fingen lichterloh an zu brennen. Die junge Dame hatte Geistesgegenwart genug, sofort die Hände in eine im Zimmer stehende Schüssel mit Wasser zu stecken und kam zum Glück mit nur leichten Brandwunden davon, zu ihrem größten Schmerz aber um das lang ersehnte Kränzchen.

(Verichtigung.) In der Tagesnachrichten-Rubrik des gestrigen Blattes soll es in der Notiz, betreffend die Pferde-Assecuranz-Commission statt 1877 selbstverständlich 1877 heißen.

Das hohe k. u. Ministerium für Landwirtschaft u. s. w. hat über Antrag des k. Schulinspectorates die nachstehenden Geistlichen und Lehrer, welche sich um den Unterricht und die Verbreitung der Obstcultivir, des Gartenbaues und der Bienenzucht an den Volksschulen verdient gemacht haben, mit Anerkennungsdiplomen, bezüglich Geldbelohnungen theilt, nämlich:

Den röm.-kath. St. Stephans-Pfarrer Franz Schnabel in Hermannstadt und den evang. Pfarrer M. Borcsa in Bacsalu, — die Prediger Joh. Copony in Tarklau, Michael Dngert in Hermannstadt, Michael Figuli und Andreas Unberath in Schäßburg, den Professor an dem ger.-or. Seminar in Hermannstadt Demeter Comfia, die Volksschullehrer Karl Szemerjai in Krizba, Alex. Bitai in Pürlterez, Georg Kelemen in Hofsalu, And. Balo in Tarklau, Sigmund Kanyo in Cernatfalu, Andreas Buchholzer in Kronstadt, Andreas Stamm in Brennendorf, Andr. Nann in Szigetvár, Josef Moravari in Marienburg, Fridon Fratcs und Georg Surtariu in Tarklau, Michael Gunesch und Georg Trimbizis in Neß, Martin Gabor in Draas, Nikolaus Pora in Homorod, Michael Schuff in Mergeln, Josef Drotteff in Kleinschicht, Andreas Kaufmann in Großschicht, Michael Fleischer in Rothbach, Joh. Göllner in Belosten, Michael Martini in Deutsch-Kreutz, Michael Mangelsius in Schaaß, Joh. Banes in Dunesdorf, Johann Doctoru in Mediasch, Peter Todda in Magorei, Demeter Popu in Kleinschicht, Andreas Bardou in Kirchberg, Friedrich Arz und Peter Schuster in Belschich, Johann Csucs in Nucset, Dionys Bellica in Westen, Adolf Müller in Kleinschneuren, Georg Wenrich in Thalheim, Michael Nösner in Neußen, Thomas Campianu in Hermannstadt, Michael Jatel in Burgberg, Georg Blam in Großbau, Karl Winkler in Hamletsch und Georg Kraß, röm.-kath. Lehrer in Neußmarkt.

Karlsburg, 30. December. (Calamitäten.) Vorigen Donnerstags führte der heilige Gastwirth E. Knap von Mühlbach ein Faß Wein nach Karlsburg. Als der Wagen auf die Ueberfuhrplatte auffahr, riß das Seil, während die Pferde auf der Platte waren, sank der Wagen mit seiner Last gegen das Ufer. Es wurden die Stränge der Pferde schnell durchgeschnitten, damit nicht auch diese ins Wasser gezogen werden. Während die Platte durch den Druck weiter schwamm, fiel der Wagen auf's feuchte Ufer halb unter Wasser und Herr Knap mußte mit einer Auslage von über zehn Gulden und hundert guten Worten sich den Wein aus dem Wasser herausziehen lassen. — Schöne Gegend! — Dieser Tage wurde im Weingarten des Domherrn Anton Beck ein überaus frecher Diebstahl verübt. Das Wirthschaftsgebäude des Weingartens wurde aller der darin befindlichen Gartengeräthe und einzelner Theile verberbt, auch an einzelnen Bäumen und Weinstöcken wurde Gewalt ausgeübt. — Die Diebe scheinen den hochwürdigen Herrn aufmerksam machen zu wollen, als guter Wirth Gartengeräthe über Winter heimzuführen.

Der 14jährige junge Bärenjäger Arthur, Sohn des Revierförstlers Tusch aus Balzon, welcher, wie vielleicht noch erinnerlich, im vorigen Jahre die große Bärin in Bobola erlegte, hat, wie die „Kr. Ztg.“ erzählt, in seinen Weihnachtsferien auf der Jagd wieder einen schönen und glücklichen Schuß gemacht. — Arthur Tusch hat nämlich am 29. v. M. am Fuße des Berges zwischen 8 und 9 Uhr Abends im Mondschein, kaum 1/4 Stunde Entfernung von dem Badeorte Balzon einen solofalen und allem Anscheine nach sehr alten Luchs (Weißchen) erlegt. Die Luchsin ist in der Größe und Stärke eines Wolfes. Schade nur, daß für so ein gefährliches Raubthier gar keine Prämie einem so braven tapfern Schützen bezahlt wird. — Arthur verfolgt, so lange seine Weihnachtsferien dauern werden, noch die Wölfe, welche in letzterer Zeit in Balzon viel Schaden angerichtet haben.

In Betreff der Einlösung der Ostbahn-Aktien veröffentlicht das Amtsblatt die nachstehende Kundmachung:

Auf Grund des von dem Ankauf der Ungarischen Ostbahn und der Nationalisirung des von dem k. ungar. Finanzminister und dem k. ungar. Minister für öffentliche Arbeiten und Communicationen einerseits und dem Verwaltungsrath der Ostbahn andererseits am 20. Jänner 1876 abgeschlossenen Vertrages handelnden Geleges werden die Besitzer von Ungarischen Ostbahn-Aktien aufgefordert, ihre Aktien vom 1. Jänner 1877 an nach Belieben entweder bei der k. ungar. Central-Staatskassa, oder bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank in Budapest oder aber bei der k. k. priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien im Sinne des §. 3 obangezogenen Vertrags behufs Einlösung zu präsentiren, da jene Aktien, welche bis Ende des Jahres 1877 zur Einlösung nicht präsentirt werden, als veräußert werden betrachtet werden.

Im Sinne des §. 3 des Vertrags werden für je 3 Stück einzeln über 200 fl. lautender Aktien 2 Stück einzeln über 100 fl. ö. W. in Geld oder über 200 deutsche Reichsmark lautende und vom 1. Jänner 1876 an mit 5%, d. i. mit 5 fl. ö. W. in Gold oder 10 deutsche Reichsmark verzinsliche und zu der für die Einlösung und Einlösung der Ostbahn-Obligationen l. Serie anberaumten Zeit zu amortisirende Staatsobligationen den Actionären ausgefolgt werden; mit Rücksicht auf diese Vertragsbestimmung werden die Aktien nur in einer durch drei theilbaren Anzahl für die Einlösung angenommen.

Da wegen Kürze der seit dem Zustandekommen des Geleges abgelaufenen Zeit die auszugebenden Staatsobligationen nicht angefertigt werden können, wird die Einlösung vorläufig mit Interimsscheinen bewerkstelligt, welche vom 1. Mai 1877 an durch dieselbe Casse oder daselbstelbe Bankinstitut, wo sie ausgestellt wurden, in definitive Titres werden umgetauscht werden.

Bei der Präsentirung der Aktien und der Erhebung der im Sinne des Vertrags-Paragraphe 4 am 1. Jänner 1877 falligen Zinseffekten ist Folgendes vor Augen zu halten:

a) Wenn die Partei die Einlösung der Aktien und die Erhebung der Zinsen pro 1876 bei der königl. ungar. Central-Staatskassa in Budapest vorzunehmen wünscht, so ist dieselbe gehalten, die Aktien in arithmetischer Reihenfolge geordnet, in Begleitung einer eigenhändig von ihr unterschriebenen Note bei der Credit-Buchhaltung zu präsentiren, welche dieselben auf Grund der Creditbücher prüft, und falls keinerlei Bedenken obwaltet, die Note mit der Validirungs-Clausel versieht.

Die Partei weiß jedoch die Aktien in Begleitung dieser mit Validirungs-Clausel versehenen Note bei der Central-Staatskassa vor, welche jedoch der Partei den über die entsprechende Anzahl Staats-Obligationen lautenden Interimsschein ausfolgt und gleichzeitig den Betrag für die 1876er Zinsen mit Abzug der gesetzlichen Steuer ausbezahlt.

b) Wenn die Partei die Aktien behufs Einlösung entweder bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank in Budapest oder bei der k. k. priv. Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien präsentirt, so ist dieselbe gehalten, die den arithmetisch geordneten Aktien beigegebene Note in drei Exemplaren auszustellen und eigenhändig zu unterschreiben; die genannten Bankinstitute übernehmen die Aktien in Begleitung der in drei Exemplaren ausgestellten Note, geben der Partei ein Exemplar, mit der Uebernahme-Bestätigung versehen, zurück, und senden behufs der auf Grund der Creditbücher zu bewerkstelligenden Prüfung und Validirung, die Aktien in Begleitung des zweiten Exemplars der Note an die Credit-Buchhaltung des Finanzministeriums in Budapest und behalten das dritte Exemplar der Note bei der Anstalt zurück.

Sobald das betreffende Institut durch die von der Creditbuchhaltung längstens binnen drei Tagen zu ertheilende Antwort davon verständigt ist, daß gegen die Einlösung ein Hinderniß nicht obwaltet, übergibt daselbst der betreffenden Partei, unter Rücknahme der mit der Uebernahme-Bestätigung versehenen Note, den Interimsschein über die der Aktien-Anzahl entsprechende Zahl von Staats-Obligationen und bezahlt die für 1876 entfallenden Zinsen nach Abzug der gesetzlichen Steuer.

Der Zinsbetrag kann nach Wunsch der Partei entweder in Gold oder in nach dem an der Budapest, beziehungsweise Wiener Börse am Tage vor der Auszahlung notirten Course der Napoleond'ors zu berechnenden Papiergeld in österr. Währung erhoben werden.

Die für die Noten zu benütigen gedruckten Blankets werden den Parteien an der Einlösungsstelle unentgeltlich verabfolgt. Budapest, 26. December 1876.

Das k. ungar. Finanzministerium. Das Amtsblatt bringt eine justizministerielle Verordnung vom 17. d., mit welcher die Präsidenten der l. Obergerichte und die Bezirksrichter angewiesen werden, daß bei Hintertlassenschaften, welche zur Competenz ihres Gerichtes gehören, in denjenigen Fällen, wo der Werth der Hintertlassenschaft ein geringer ist und den Parteien durch Finanzprocuratoren eines Gerichtes, Gerichts-Executors oder l. Notars zu große Kosten erwachsen würden, mit der Inventurung die Gemeindevorsteher oder der Gemeindevorsteher betraut werde. Sollte im Verlaufe der Abhandlung das oben genannte Inventar sich als mangelhaft erweisen, so sind die Organe, welche dasselbe aufgenommen haben, unter Bezeichnung der Mängel anzuweisen, dieselben zu repariren.

Da häufige Fälle vorgekommen sind, daß Aufnahme-Gesuche um Verarial- und anderweitige Stiftungsplätze an Militär-Erzehlungs-Anstalten aus dem Grunde nicht berücksichtigt werden konnten, weil die Stichsteller über die Aufnahme-Bedingungen nicht gehörig orientirt und die Gesuche nicht mit den nöthigen Zeugnissen instruirt waren, so hat der k. ungar. Landesvertheidigungs-Minister mit Verordnung vom 3. v. einen über die Aufnahme-Bedingungen zusammengefügten Ausweis nebst einem tabellarischen Qualifications-Formular den Jurisdiccioneu zugewendet, damit letztere gelegentlich der jährlichen Concurs-Ausschreibungen jener Stellen die concurrenzfähigen Parteien gehörig informieren und die vorchriftsmäßig abgesetzten Gesuche von Konkurrenten ihres Jurisdiccions-Gebietes dem Minister zur meritorischen Entscheidung unterbreiten.

(Reiche Ausstellungen.) Am 8. Januar wird in der fürsterzbischöflichen Hauptkapelle am Grabstein die Trauung der Comtesse Marie Kaunitz (Tochter des Grafen Albrecht Kaunitz) mit dem Prinzen Egon von Hohenzollern-Waldenburg-Schillingsfürst stattfinden. Wie die „Nar. Vist.“ melden, ist die Ausstattung der Braut eine überaus reiche und wird diese Ausstattung am 3. und 4. Januar im großen Saal des gräflich Kaunitz'schen Palais in der Herengasse öffentlich ausgestellt sein. — In der Ausstellung befinden sich: 30 Duzend Handen, 500 Schürzen, 100 Paar Handschuhe, Silber- und Porcellan-Service für 300 Personen, 200 Duzend große und 400 Duzend kleine Servietten, 50 Duzend große Tischtücher u. Alle diese Gegenstände wurden in Prag von heimischen Geschäftleuten gekauft. Die Wäsche hat einen Werth von 24.000 fl. Besonders kostbar ist der Schmuck aus Perlen. Derselbe hat einen Werth von 36.000 fl.

Der Expresszug der Pacificbahn ist in Folge Schneeeinstürzes bei Alshand (Ohio) entgleist und über die Brücke in den Fluß gestürzt; es wurden hierbei viele Passagiere getödtet und 52 verwundet.

Die türkische Regierung hat sich wieder einmal splendid erwiesen und einem Theil ihrer Beamten die Gehalte für den August bezahlt, natürlich in Kaimes, die sich jetzt täglich mehr entwerthen, nachdem die Ottoman-Bank, welche durch ihre Namensunterschrift den Schwindeln inwiefern half, ihren Wechsel-Schalter geschlossen und nachdem die elende Herriellung der Scheine auf ordinärem Papier massenhafte Fälschungen hervorgerufen hat.

Öffentlicher Dank.

Die Hermannstädter freiwillige Feuerwehr sagt hiermit Herrn Gustav Gundhardt junior für eine zu Feuerwehrrzwecken gemachte Spende von zwanzig Gulden verbindlichen Dank. Hermannstadt, den 1. Januar 1877.

Der Obmann: Dr. Lindner.

Verlosung.

(Fünfte Staatslotterie.) Bei der am 28. December 1876 vorgenommenen Ziehung der fünften Staatslotterie für gemeinsame Militär-Bohntätigkeitszwecke, insbesondere zur Errichtung eines eigenen Militär-Waisenhauses wurden gezogen, und zwar: I. In der Vorziehung: die nachstehend bezeichneten zwanzig Serien-Nummern mit den in der Klammer angeführten je einhundert Los-Nummern und zwar: Serie 204 (enthaltend die Losnummern 20301 bis einschließlich 20400), S. 250 (27901 bis 28000), S. 284 (28301 bis 28400), S. 292 (29101 bis 29200), S. 451 (45001 bis 45100), S. 541 (54001 bis 54100), S. 568 (56701 bis 56800), S. 587 (58601 bis 58700), S. 728 (72701 bis 72800), S. 733 (73201 bis 73300), S. 788 (78701 bis 78800), S. 991 (99001 bis 99100), S. 1185 (118401 bis 118500), S. 1197 (119601 bis 119700), S. 1250 (124901 bis 125000), S. 1627 (162601 bis 162700), S. 1648 (164701 bis 164800), S. 1861 (186001 bis 186100), S. 1863 (186201 bis 186300) und S. 1949 (194801 bis 194900). Ein jedes der in den vorangeführten verlosenen zwanzig Serien enthaltenen und in der Klammer näher bezeichneten zweitausend Lose gewinnt je zwanzig Gulden in Bancovaluta. Ferner wurden gezogen die weiteren angeführten dreißig Serien-Nummern mit den in der Klammer angeführten je 100 Los-Nummern und zwar: Serie 122 (enthaltend die Los-Nummern 12101 bis einschließlich 12200), S. 289 (28801 bis 28900), S. 378 (37701 bis 37800), S. 418 (41701 bis 41800), S. 528 (52701 bis 52800), S. 696 (69501 bis 69600), S. 841 (84001 bis 84100), S. 901 (90001 bis 90100), S. 985 (98401 bis 98500), S. 1012 (101101 bis 101200), S. 1078 (107701 bis 107800), S. 1094 (109301 bis 109400), S. 1178 (117701 bis 117800), S. 1242 (124101 bis 124200), S. 1352 (135101 bis 135200), S. 1359 (135801 bis 135900), S. 1393 (139201 bis 139300), S. 1418 (141701 bis 141800), S. 1440 (143901 bis 144000), S. 1441 (144001 bis 144100), S. 1644 (164301 bis 164400), S. 1656 (165501 bis 165600), S. 1668 (166701 bis 166800), S. 1670 (166901 bis 167000), S. 1707 (170601 bis 170700), S. 1737 (173601 bis 173700), S. 1852 (185101 bis 185200), S. 1887 (188601 bis 188700), S. 1906 (190501 bis 190600) und endlich S. 1979 (197801 bis 197900). Ein jedes der in den vorangeführten verlosenen dreißig Serien enthaltenen und in der Klammer näher bezeichneten dreitausend Lose gewinnt je zehn Gulden in Bancovaluta. II. In der unmittelbar hierauf folgenden Hauptziehung wurden die nachstehenden Losnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsummen gezogen und zwar: der Haupttreffer mit 70.000 fl. Silber-Rente auf die Nummer 134445; der zweite Haupttreffer mit 15.000 fl. Silber-Rente auf die Nummer 6746 und der dritte Haupttreffer mit 5.000 fl. Silber-Rente auf die Nummer 71916; ferner gewonnen je 1.000 fl. Silber-Rente die Nr. 12736 34765 48399 63801 78316 110182 142753 164576 168876 und 174898. (Schluß folgt.)

Geschäfts-Ausweis.

Der Hermannstädter Sparcassa für den Monat December 1876.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, and Summe. Includes items like Baarer Cassaübertrag, Sparcassa-Einlagen, Rückzahlungen, Zinsen von Activ-Capitalien, and Stempelgebühr.

und es wurde ein Cassa-Rest von 70.290 3 in den Monat Januar 1877 übertragen.

Telegramme.

Budapest, 1. Januar. (Tel. des Corr.-Bur.) Gelegentlich des Empfanges der Clubdeputation der liberalen Partei betonte Tisza, daß die Besorgnisse bezüglich der auswärtigen Lage zwar berechtigt seien, aber vielfach übertrieben würden. Der Ministerpräsident sprach sodann die Hoffnung aus, daß der Frieden erhalten werden könne und drückte dabei die Ueberzeugung aus, daß das Gut und Blut der Nation nur dann in Anspruch genommen werden darf, wenn es nicht möglich sei, die Rechte und Interessen des Staates und der Nation anders zu schützen. Bezüglich der inneren Fragen das bekannte Ziel der Regierung darlegend, die Mäßigung, aber auch Festigkeit der Regierung hervorhebend, hofft Tisza, daß es gerade angeht, die auswärtigen Lage gelingen werde, die Lösung in der einen oder anderen Form zu finden.

Konstantinopel, 1. Januar. (Tel. des Corr.-Bur.) In der am 30. December stattgehabten dritten Conferenz-Sitzung hatten die Türken ihre Gegenvorschläge noch nicht überreicht. Chaudorby erklärte, die Conferenz-Vorschläge widersprechen nicht der Autorität und Integrität der Türkei. Ignatieff erklärte, Rußland machte alle Zugeständnisse, um das Einverständnis zu erlangen und es liege im Interesse der Türkei, die Vorschläge der Mächte anzunehmen. Die übrigen Bevollmächtigten stimmten diesen Ausführungen zu. Die Diplomaten scheinen geneigt, einige Modificationen in den Details, welche türkischerseits beantragt werden könnten, anzunehmen. Die Hoffnung auf eine friedliche Lösung dauert fort.

Paris, 1. Januar. (Tel. des Corr.-Bur.) Ministerpräsident Simon erklärte beim Neujahrs-Empfange, er hoffe bestimmt eine friedliche Lösung der Krise.

Bukarest, 1. Januar. (Tel. des Corr.-Bur.) In Folge der Verlängerung der Waffenruhe soll die rumänische Armee auf den Friedensfuß gesetzt werden.

Aus dem Amtsblatte.

Rundmachungen.

Von der I. Berg-Direction in Ragy-Ag wegen Belegung einer Lehrstelle. Gefühle bis 15. Januar d. J.

Von der I. Post-Direction in Hermannstadt, das für die Aufgeber, als: Herren: Krabs, Ujvárosi Müller, Bilarion Roman, András, Ehrenfeld, Tannenbaum, Joachim János, Katesco, H. Gell, Eugen Borkauz, Hüthenmeyer, Joh. Heimann, Schmidt, Dr. Rinajel, Weinhardt, Rillas, Alexander Sol, Anton Pold, Marie Schubert und endlich für das I. Lottoamt rechnerische Forderungen aus den Jahren 1874 und 1875 bei verschiedenen Erträgen und das dieselben gegen Verweisung der betreffenden Original-Aufgabe-Rezepte bis 31. Januar d. J. in Empfang genommen werden können.

Am 8. Januar d. J. Viehhunde, Früchte, Wirtschaftsgüter, Gegenstände und Eigenschaften des Valisfi Károly in Rem. (Gerichtshof Dees.)

Am 16. Januar d. J. Eigenschaften des Baron Franz Reichstein in Hermannstadt. (Gerichtshof Batsch.)

Vom I. Gerichtshof in Kronstadt Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Basile Berzja in Unter-Bist. Massverwalter Advocat Gábor Dacia in Hegaroch. Anmeldungen bis 15. Januar d. J.

Vom I. Gerichtshof in Székely-Udvarhely Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Kaufmanns Melke János in Batsch. Massverwalter Advocat Szabó Károly. Anmeldungen bis 29. Januar d. J.

Arlejtési hirdetés.

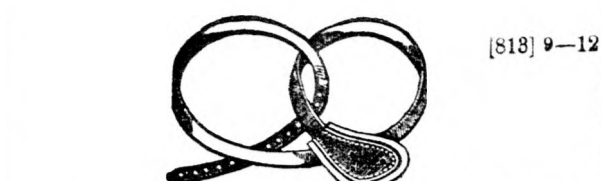
A maros-portusi hid azonnali kiépítése biztositása czéljából jövö évi január hó 15-kén, délelött 10 órakor, a kolozsvári m. k. jószágigazgató-ságnál zárt írásbeli ajánlatok mellett ajánlati tárgyalás fog tartatni.

Vállalkozók felhivatnak, miszerint 50 kros bélyeggel és költségvetésileg megállapított lent jelzett kikéltési összeg után esö 5% banatpénzzel ellátott szabályszerű zárt írásbeli ajánlatukat az árlejtési tárgyalás elött délelött 10 óráig a jószágigazgató-sági főpénztárhoz benyújtásák, később érkező ajánlatok tekintetbe nem vehetök.

Kikéltési ár 15113 frt. 32 kr. azzal, hogy a kincstár fogja a faanyagokat helyt az építö téren kiszolgáltatni, még pedig az összes tolyg és hidias fat kifasragva és bádolva, a fenyő fele fat pedig gömbölyü állapotban.

Az építési terv és feltételek alórti igazgató-ságnál és a számszebesi hivatalnál betekinthetök. Kolozsvár, 1876. december 29-én.

A magy. kir. jószágigazgató-ság.



Neu verbesserte Bruchbänder.

Dieselben sind durch ihre unübertreffliche Construction selbst zur Heilung der Brüche geeignet. Preis 4, 6 und 8 fl., doppelseitige 7, 9 und 15 fl., je nach Eleganz. Gemüthliche Feder-Bruchbänder von 3, 4 und 5 fl., doppelseitige 5, 7 und 9 fl., unübertreffliche Bruchbänder für kleine Brüche, englische Federn, unübertreffliche 9 fl., Kinder-Bruchbänder von 80 kr. bis 3 fl., doppelseitige 1 fl., 30 kr. bis 5 fl., Suspensorium von 80 kr. bis 1 fl. 50 kr., mit Seidenband 2 fl., große elastische Klettchen-Bandagen von 6 fl. bis 10 fl. Alle Gattungen Bandagen und Maschinen für Verwundungen des Körpers, sowie künstliche Hände und Füße neuester Systeme. Bei brieflicher Bestellung von Bruchbändern muß das Hüftumfangmaß und ob der Bruch links oder rechts, groß oder klein sei, angegeben sein. Der Betrag wird mit Postnachnahme beboben.

Louis Heuberger, Bandagist (30jähr. Praxis) in Wien, Wieden, Favoritenstrasse 12, Eingang Floragasse 2, I. Stod.

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz, Wien, Stadt, Franzensring 22. beitt gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt. Eben dabeit ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. B. 127

Warnung!

Um das p. t. Publicum vor Täuschung zu schützen, sehe ich mich veranlaßt, hiermit zu erklären, daß sich das General-Depöt meiner Erfindung

Ocarina,



italienisches Musik-Instrument, in einigen Stunden zu erlernen, einzig und allein bei Herrn Ed. Witte, Wien, befindet. Jedes meiner rein tonierten Instrumente, Ocarina, trägt den Stempel:

Gius. Donati INVENT. E FABR. BUDRIO

komit alle anderwärts angepriesenen gleichnamigen Fabricate nur Nachahmung meines Originals sind. Hochachtungsvoll Gius. Donati.

Zu beziehen durch mein General-Depöt für ganz Oesterreich-Ungarn Ed. Witte, Wien, verlängerte Körntnerstraße Nr. 59, zu nachfolgenden Original-Preisen sammt gedruckter Schule: Nr. I II III IV V VI VII fl. 1, fl. 1.50, fl. 2, fl. 2.50, fl. 3.50, fl. 4.50, fl. 5.50. Nr. III und V für Clavierbegleitung gestimmt. Terzette, Quartette, Sextette stets am Lager. 12 gewählte Melodien 40 kr. Verfaßt per Nachnahme. (843) 6-6

Reeller Ausverkauf.

Die aus der Singer'schen Masse „Zum Brautschleier“ übernommenen Waaren werden zu nachstehenden Preisen ausverkauft:

Table with 4 columns: Item description, Quantity, Price per unit, Total price. Includes items like Garnleinwand, gebleichte Leinwand, Creas, Irländer Leinwand, Leintücher-Leinwand, Leinen-Bettzeug, Leinen-Handtücher, Leinen-Tischtuch, Leinen-Servietten, Leinen-Cafsetuch, Batist-Tüchel, Percail-Kopf- oder Taschen-Tüchel, Leinen-Taschentüchel, Seiden-Hals- oder Kopftuch, Schafwoll-Umhängtuch, Schafwoll-Tischdecke, Schafwoll-Bettdecke, Rips-Bettdecke, Bettvorleger, Plüsch-Salontepich, Englischer Lauffteppich, Schafwoll-Lauffteppich, Brüsseler Lauffteppich, Möbel-Creton, Möbel-Satin, Creton oder Satin, Oxfort für Herrenhemden, Shirting oder Chiffon, weisser Grad, Schnür- oder farbiger Barchent, Spinnstoff oder Mousselin-Vorhänge, Kleiderstoff, englische Barege, französische Barege, Grenadin, Gazies mit Seide, Leinen-Erue, englische Beige, schwarze und farbige Lüster, schwarzer und farbiger Caschemir, Caschemir und Terno, Rips, schwarzer Kleider-Rips, Italian-Clott, Damantuch, breiter Wollsammt.

Bei sämmtlichen Waaren wird für gut und fehlerfrei garantirt und ist der Verkauf speciell Herrn A. Lichtenstern, wien, Stadt, I., Kramergasse 8. übergeben, wechü mündliche und schriftliche Aufträge zu richten sind. — In die Provinzen gegen Postanweisung oder Nachnahme. (905) 2-6

Dr. med. Faykiss's Zipser Karpathen-Kräuterextract, Zipser Karpathen-Kräuterbonbons, Zipser Karpathen-Kräuterthee, für Brust- und Lungen-Leidende. Von vielen Civil- und Militärärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen gegen: Husten, Katarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, acuten Bronchialkatarrhen, Lungenentzündungen und anderen ershöpfenden und schwächenden Krankheiten. Diese Heilmittel sind eolt zu beziehen beim Erzeuger selbst, Josef Faykiss, Apotheker in Tomesvár, Josefstadt; ferner in Hermannstadt: F. A. Reissenberger, Fr. Thallmayer; in Klausenburg: Josef Engel, Apotheker; in Kronstadt: E. Kugler, Apotheker, Morscher, Apotheker, Just. Gramma; in Karlsburg: Mihelyes, Apotheker; in Bistritz: Fr. Fleischer; in Lechnitz: Fr. Scheint, Apotheker.

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „Zum goldenen Reichsapfel“, empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation erucht. — Außer den unten genannten sind noch viele andere Specialitäten stets am Lager und werden alle Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt, sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich erteilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldhebung oder Nachnahme. Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitt 10 kr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provison.

- Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flacon 1 fl. 3. B. Diese erhält das Ohr stets warm und feucht und schütz es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Abänderung des Ohrenschalles, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.
Alpenkräuter-Essenz von W. Ottm. Bernhard in München, von den ersten medicinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh etc. etc. empfohlen und taugend-fähig bewährt. 1 Flac. 70 kr.
Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unübertreffliches Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarkleiden, Gliederreizen, Schias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopweh, Ohrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 kr.
Anatherin-Mundwasser, t. t. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.
Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacens a fl. 2.50 und fl. 1.50.
Benedictiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Ziegel 50 kr.
Blutreinigungs-Pillen von J. Pserhofer, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keinde keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen un-abläßliche Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schach-teln fl. 1.5, per Post fl. 1.10. (Weniger als 1 Rolle wird nicht versendet.)
Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wieder-erlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schmerz-haften Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.
Cachou aromatisée zum Beistigen des läßten Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen etc. Eine Büchse 50 kr.
Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt an-führt und einen sehr angenehmen Geruch beßit. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.
Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzüg-liches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampf-büßen etc. Eine Schachtel 35 kr.
Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Zieg. 40 kr.
Fleisch-Extract nach Dr. Liebig's Verfahrn be-reitet und von der Liebig-Compagnie in Fran-Genos. In Original-Büchsen 1 Pfd. fl. 5.30, 1/2 Pfd. fl. 2.75, 1/4 Pfd. fl. 1.55, 1/8 Pfd. 85 kr.
Kropfbalsam, verlässliches Mittel gegen Blähpsals. 1 Fl. con 40 kr.
Kali-Creme, t. t. priv., von Fyrker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. No. 1, 2, 3, 4 je ein Flacon 1 fl.
Hühneraugen-Pflasterchen, herkömmte, von Gebrüder Lentner. In Schachteln à 12 Stück 60 kr., à 3 Stück 18 kr.
Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwe-dische Tropfen), gegen verderbten Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art ein vorzüg-liches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.
Leberthran (Dorsch), echt Original, vor-züglichste Qualität. 1 Flasche 1 fl.
Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Freiburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Seifenkatarrh, Katarrh etc. Eine Schachtel 38 kr.
Neuroxylin vom Apotheker Herbahn, aus Alpen-kräutern bereiteter Pflanzen-Extract gegen gichtische, rheu-matische, besonders Schwächezustände aller Art. Ein Flacon 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.
Pâte pectorale von Georgh, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angemessensten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 kr.
Pulver gegen Fusschweiss. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschöpfung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr.
Speisepulver von Dr. Gölls, ein allgemein als vor-züglich bekanntes Hausmittel gegen Säure, Magenleiden, Magenkatarrh, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung etc. Eine Schachtel fl. 1.26, 1/2 Schachtel 84 kr.
Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarmuchsmitteln von Ärzten und Vätern anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.
Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen geförder Verbannung, als: Kopweh, Schwindel, Magen-krampf, Sodbrennen, Säure, Verstopfung etc. Ein Paket 1 fl.
Universal-Pflaster von Prof. Steudel, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen-geschwüren, bei den schmerzhaften Krampfen, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erkrankten Gliedern, Schindeln und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 kr.
Zahnkitt, t. t. a. pr., von W. v. Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstpoliren bößler Zähne berühmt. Ein Euit 1 fl. 20 kr.
Zahnpulver nach Verfahrn des Prof. Heider. 1 Schachtel 40 kr.
Zahnpulver-Pasten und Tinkturen aller Art.
Zahnerlen, echt englisch, zur Erleichterung des Zahneß bei Kindern. Ein Paket 2 fl. (816) 3-12

Ercheint: außer der Sonntags-Feiertage täglich. Koffet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zusendung in der Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postverfendung: 3m Inland: halbjährig 7 fl., viertel-jährig 3 fl. 50 kr., 8. 25. 3m Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigen-thümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Preis bei Herrn J. F. Leonh Buchhändler; in

Nr. 4

Nach Berathung legte sächische National-versammlung am 10. d. M. darüber Ausdrück geben, 1876 noch nicht einberufen zu werden. Die Einberufung abhängig, welche in erst-gelöst werden müssen. Laut §. 9 des X. sowie die Wahlmodalität bestandenben Universität. Die Generalversammlungen der Universität erfüllt und deren dieses Ministerium des Inneren An diesem ist es einfachen Arbeit hiebei müssen wir unser Stau-erfolgt ist. Es bleibt auch no-ein Zusammenstehen der Entscheidung des Minis-teriums. Es gilt nämlich die Wahlkreise, die Organi-der Wahlkräften, kurz es berechnen läßt. Und doch wie in der Universität. Wenn Budget besteht, wenn a-findet, so erscheint es be-jähr zu prüfen und vo-hängig zu machen. Zudem kommt de-nismus handelt, um die je-der weiteren Verwaltung je rascher Erledigung we-Wir würden dabe-das es an der Zeit sei, die hier nicht einmal ein-Wenn wir uns d-erlauben dürften, so wä-zukünftigen Wahlkreise ur-verfammlung der zukünft-eneige Kenntniß unserer bi-würdiger Seite zu verif-Wir sind jo sehr h-hier nicht kennt, ja nicht-lernen, daß eine solche-normalen Verhältnissen h-Wir wissen nicht, e-bürgerlichen Ungarn darüber-heiltes der heiligen Stup-gebenden Ortes viel zu w-deselben, vollkommen beg-wiederholt gemachter Erta-